



1

**Programm vom 4. November 2023
in AgroVet-Strickhof, Eschikon 27,
8315 Lindau, Raum 402**

13.30 Beginn der Veranstaltung und Begrüssung durch Peter Zeller, Verantwortlicher Pferd & Gesellschaft, SVPS sowie Einführung in die Tagung durch Claudia Weber, Ressortleiterin Pferd und Umwelt, OKV, Rechtskonsulentin des OKV

13.40 Referat «Darf man Pferde noch Reiten», Prof. Dr. med. vet. Michael Hässig, MPH FVH ECBHM (ECVPH) Universität Zürich, Vetsuisse-Fakultät Zürich Leiter Ambulanz und Bestandesmedizin, Präsident OKV
(45 min Referat, 15 min Diskussion)

Pause

15.00 Referat «Tierschutz quo vadis», Dr. med. vet. Heinrich Binder, ehemaliger Mitarbeiter BLV (Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen), zuständig für Tierschutz
(45 min Referat, 15 min Diskussion)

16.00 Schlussdiskussion mit Claudia Weber

16.15 Schlusswort von Peter Zeller, Verantwortlicher Pferd & Gesellschaft, SVPS

Anschließend Apéro für alle Teilnehmenden

2

Dürfen wir Pferde noch reiten?

Michael Hässig



3

Wieso lassen sich Pferde überhaupt reiten?

- Darwinismus!
- „survival of the fittest“
- Wenn Du, Reiter mir beibringst
 - Wie man an einem Baumstamm vorbei geht
 - Vor einem Schirm nicht Angst hat
 - Über ein Hindernis springt
- Dann habe ich in der Natur einen Vorteil!

Walter Gegenschatz, Parelli ***** Instruktor



5

Darwinismus



- „survival of the fittest“
 - **Natürliche Selektion**
 - Bringt das „geritten werden einen Vorteil“?
 - **Künstliche Selektion**
 - Durch den Menschen
 - Zuggpferd
 - Dressurpferd
 - Springpferd
 - Rennpferd
 - Das heutige Pferd ist ein Kunstprodukt
 - Das heutige Pferd ist ein Nutztier, welches auf die Bedürfnisse des Menschen hin selektioniert wird
 - **Anpassung**
 - Westeuropa ist seit der letzten Eiszeit vor 8000 Jahren eine von Mensch geschaffene künstliche Kulturlandschaft in der sich die Natur anpassen musste



What got Darwin wrong. J. Fodor and M. Plattelli-Palmarini, Farrar, Straus and Giroux, 2010.
Impact of the Human Egalitarian Syndrome on Darwinian Selection Mechanics. The American Naturalist 150, S1, 100-121, 1997.



6



Walter Gegenschatz, Parelli ***** Instruktor



7

Spiel – Sport - Training



8

Gegensatz: Missbrauch? Krieg??

- Natur hat andere Wertmassstäbe!
 - Arterhaltung
 - Verluste sind einkalkuliert
 - Lemminge
 - Lachse



9



10

All in one

- Wie lange halten Sie das aus?
 - Sie dürfen aber nie aus dem Resort raus!
- 1 Woche
 - Bestens
- 2 Wochen
 - Na ja
- 4 Wochen
 - Ferienkoller!!!





11

Beschäftigungstherapie

Der Panther

Im Jardin des Plantes, Paris

Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
so müd geworden, dass er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
in der betäubt ein großer Wille steht.

Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille
sich lautlos auf -. Dann geht ein Bild hinein,
geht durch der Glieder angespannte Stille -
und hört im Herzen auf zu sein.

Rainer Maria Rilke, 6.11.1902, Paris



12

Ist das Pferd erfolgreich?

- Ja
 - Aber nicht wegen dem Sport, sondern durch den Sport!
 - Wo gäbe es heute noch Pferde?



Dülmener Ponies



13

... und das Rind?

- Ja
 - Aber nicht wegen dem Nutzen, sondern durch den Nutzen!
 - Wo gäbe es heute noch Rinder?



14

Also wenn wir reiten dürfen, was sind die Rahmenbedingungen?



Rom Olympia 1960 Gelände

- Letzter Sprung....



15

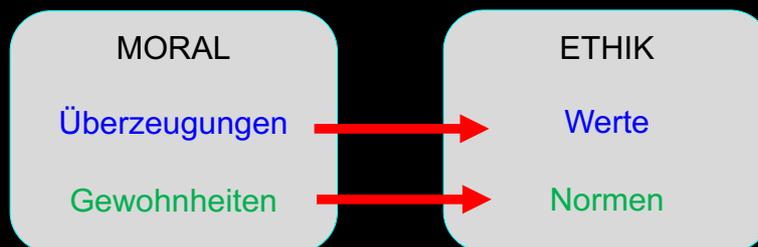
Ethik

- 1923, Albert Schweitzer (1875-1965)
 - Ethik besteht also darin, dass ich die Nötigung erlebe, allem Willen zum Leben die gleiche Ehrfurcht vor dem Leben entgegenzubringen wie dem eigenen. Oder in anderen Worten: **Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.**
- Gesundheit als Voraussetzung für Leben ist eine ethische Forderung
- Doch was ist Leben in diesem Kontext?
 - Selbsterhaltungstrieb des Individuum
 - Arterhaltung der Population



16

Ethik versus Moral



Friedo Ricken: *Allgemeine Ethik*, S. 96



17

Absolutistisch versus prozessorientiert

- **Gesundheitsdefinition**
 - WHO, 1947, San Francisco
 - Zustand eines vollkommenen physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens
 - WHO, 1986, Ottawa
 - Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Mass an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Gesundheit steht für ein positives Konzept, das in gleicher Weise die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen für die Gesundheit betont wie die körperlichen Fähigkeiten. Die Verantwortung für die Gesundheitsförderung liegt deshalb nicht nur beim Gesundheitssektor, sondern bei allen Politikbereichen und zielt über die Entwicklung gesünderer Lebensweisen hinaus auf die Förderung von umfassendem Wohlbefinden hin



18

Philosophischer Tierschutz

- SWOT-Analyse



SWOT Analyse	Stärken	Schwächen
	Chancen	Wie an den Schwächen arbeiten, um die Chancen zu nutzen?
Risiken	Wie die Stärken einsetzen, um die Chancen zu nutzen?	Wie an den Schwächen arbeiten, um die Risiken zu meistern?



19

SWOT-Analyse: Vergleich Tierhaltung mit Natur

Natur	Zivilisationsschäden
<ul style="list-style-type: none"> • unendlicher Bewegungsraum • Tiergerechte Haltung intakt • Artgerechte Haltung intakt 	<ul style="list-style-type: none"> • Eingeschränkter Lebensraum • Verpflichtungen • Psychopathien • Tödlich
Naturgefahren	Zivilisationsgewinn
<ul style="list-style-type: none"> • Oft Futterknappheit • Unbehandelte Krankheiten • Oft langsames schmerzvolles Sterben 	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmässige Fütterung • Medizin • Schnelles Sterben



20

Pragmatischer Ansatz

Wenn ich ein Pferd halte und reite:

- (-) Verlange ich etwas von ihm
- (-) Nehme ich ihm die Freiheit
- (-) Sperre es ein
- (-) Es kann sich beim Einsatz verletzen, sogar sterben
- (+) Nehme ihm Angst
- (+) Schütze es
- (+) Gebe ihm zu Essen
- (+) Versorge ich es
- (+) Betreue es im Tod

Ethik: Es soll dem Pferd in menschlicher Obhut besser gehen als in der Natur:

$$\text{Ethik} = \text{Schaden}_{(\text{Naturgewinn} + \text{Naturgefahren})} > \text{Schaden}_{(\text{Zivilisationsgewinn} + \text{Zivilisationsschäden})}$$

Ethik: Der Schaden in der Natur soll grösser sein als in menschlicher Obhut



Hässig M., 1995, MPH-Masterarbeit

21

„Auch ich habe Verpflichtungen“

- (-) Muss am Morgen aufstehen
- (-) Muss arbeiten
- (-) Steuern zahlen
- (-) Gesetze einhalten

- (+) Habe Essen
- (+) Habe Wohnung
- (+) Habe Fernseher
- (+) Habe Pferd
- (+) Habe Geld



22

Theoretischer Ansatz

- Medizinsoziologe und Arzt
Aaron Antonovsky (1923-1994)
- Studierte Frauen aus Auschwitz
- 1970: Studie
Anpassungsfähigkeit von Frauen
verschiedener ethnischer Gruppen
 - Schwache überlebten
 - Starke starben nach Tagen
 - Salutogenese als komplementärer Begriff zu Pathogenese



23

Theorie

Ethik = Schaden_(Natur + Naturgefahren) - Gewinn_(Zivilisationsgewinn + Zivilisationsschäden)

$$\text{Gesundheit} = \sum_{n \rightarrow \infty} k_i \cdot D_{x_n} - \sum_{n \rightarrow \infty} m_i \cdot H_{x_n}$$

k_i, m_i = Gewichtungsfaktoren

D_{x_n} = Einzeldiagnose – Pathogenese, Risikofaktor

H_{x_n} = Einzeldiagnose – Salutogenese, Schutzfaktor

Hässig M., 1995, MPH-Masterarbeit



24

Salutogenese

- Wieso bleibt man Gesund?

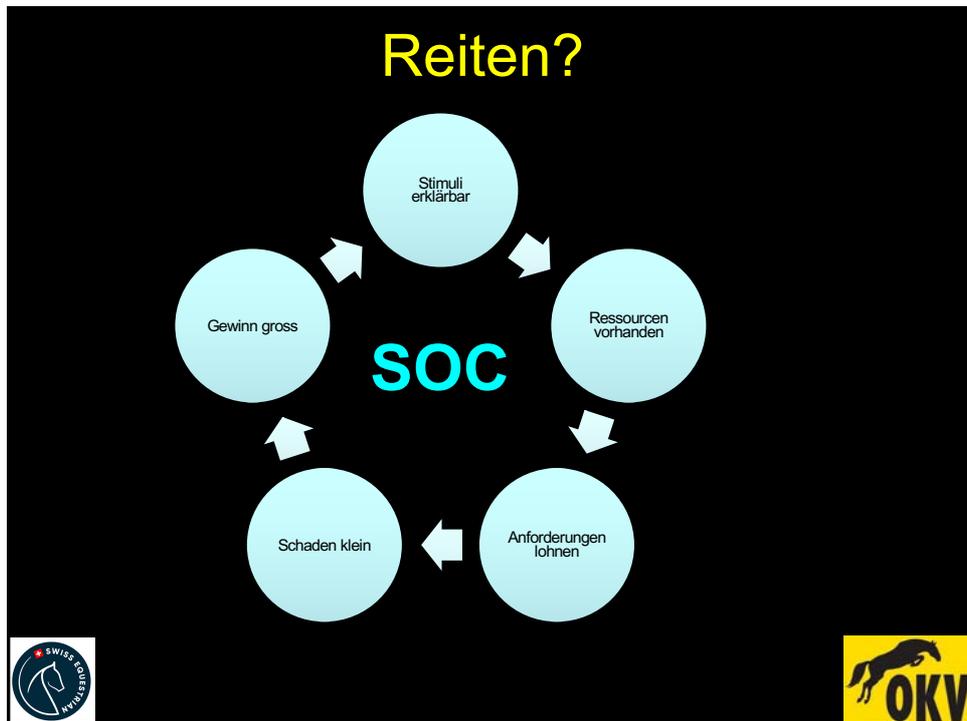
- Kohärenz

- "Sense of Coherence" (SOC; Kohärenzsinn)

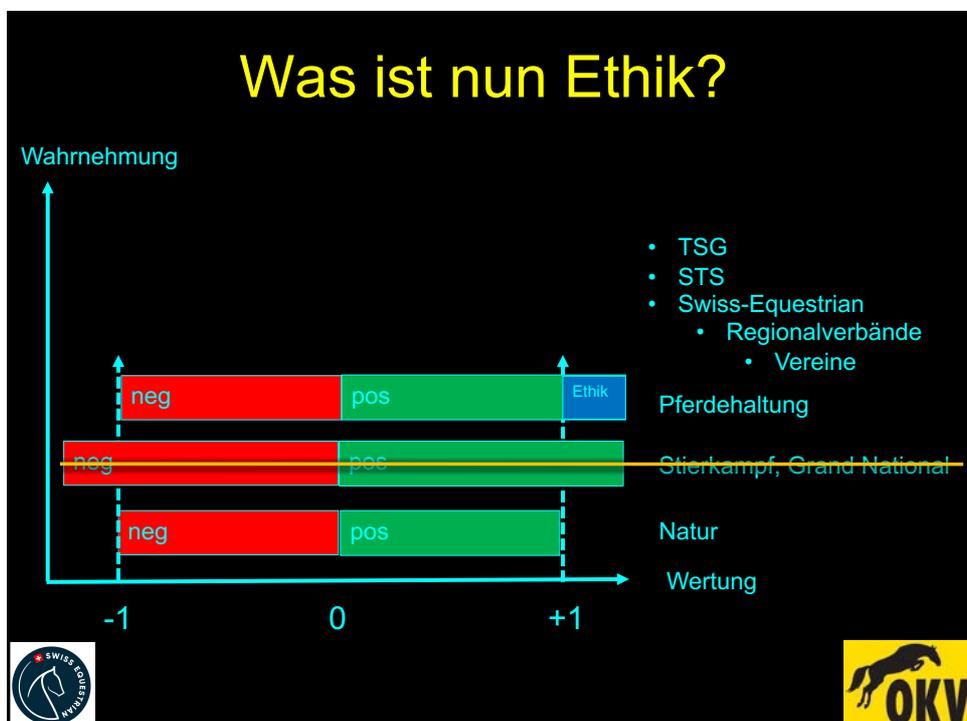
1. die Stimuli, die sich Verlauf des Lebens aus der inneren und äusseren Umgebung ergeben, müssen strukturiert, vorhersehbar und erklärbar sein.
2. Es müssen Ressourcen zur Verfügung stehen, um den Anforderungen, die diese Stimuli stellen, zu begegnen.
3. Die Anforderungen, Herausforderungen, Anstrengung und das Engagement müssen sich lohnen.



25



26



27




Ethik-Codex
des Schweizerischen Verbandes
für Pferdesport




I. Ethische Grundsätze im Umgang mit dem Pferd

II. Ethische Grundsätze im Umgang mit Menschen im Pferdesport

III. Ethische Grundsätze im Wettkampfsport

1. Das Wohlergehen der Pferde und die sportliche Fairness haben bei Wettkämpfen stets Vorrang gegenüber persönlichem Ehrgeiz und kommerziellen Interessen.
2. Wer an pferdesportlichen Wettkämpfen teilnimmt, begegnet Mitreitern, Organisatoren, Offiziellen und Sponsoren mit Respekt und Wertschätzung, anerkennt die geleistete Arbeit und trägt Sorge zu Anlagen und Material.
3. Offizielle sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst, erfüllen ihre Aufgabe objektiv und unvoreingenommen und vermeiden Interessenkonflikte. Gegen Regelverstöße, namentlich im Umgang mit dem Pferd, den Mitreitern, den Offiziellen oder den Organisatoren, gehen sie taktvoll, aber konsequent vor.
4. Wer an pferdesportlichen Wettkämpfen teilnimmt, akzeptiert Richterentscheide oder bittet um ein ruhiges und offenes Gespräch, um sich diese erklären zu lassen.
5. Wer an pferdesportlichen Wettkämpfen teilnimmt, verzichtet auf jede direkte oder indirekte Einflussnahme auf die Richter durch das Anbieten von Leistungen, Gegenständen oder Vorteilen irgendwelcher Art.

28

Lösungsansatz

**Pferdehaltung geht nicht ohne
Pferdegebrauch,
Pferdegebrauch geht nicht ohne
Pferdehaltung.**




32

Selbstkritik

- Wahrnehmungen oft nicht messbar
- Qualitäten nicht exakt vergleichbar
- Subjektive Beurteilung
- Gleich wohl:
 - Ethologen von ETH im BLV in Avenches bestimmen in der TSV was gut ist in cm, m² und Lux
 - Wir brauchen vermehrt einen qualitativen Tierschutz



34



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit



35